

# Schwalbenbestand 1973 und 1975 in Wörth/Donau

von Johann Schwaiger

1973 und 1975, also vor und nach dem Katastrophenherbst 1974, wurde in Wörth/Donau der Bestand von Rauch- und Mehlschwalbe möglichst genau erfaßt durch Zählen der besetzten Nester pro Gebäude. Wörth ist eine Stadt von etwa 2.500 Einwohnern. Der Ortskern trägt kleinstädtischen Charakter; in den peripheren Bereichen überwiegen Siedlungen von dörflichem Charakter mit überwiegender Landwirtschaft. Die Gemeindefläche von 3.977,11 ha verteilt sich wie folgt auf Nutzungsformen:

Landwirtschaftlich genutzte Fläche	2.443,56 ha
Ackerland	1.613,52 ha
Dauergrünland	789,83 ha
Ödland	151,23 ha
Moorflächen	4,54 ha
Gewässer	132,42 ha
Waldflächen	5.341,21 ha

Tab. 1 Bestand der Mehlschwalbe in Wörth/Donau. G = Zahl der besiedelten Anwesen; P = Zahl der Nestpaare. Die beiden Werte in ( ) sind nicht in die Summe mit einbezogen.

Ortsteil	1973		1975	
	G	P	G	P
Wörth 1	24	54	17	46
Wörth 2	11	23	18	44
Wörth 3	7	15	6	26
Hofdorf	30	123	27	108
Kiefenholz	24	93	23	169
Oberachdorf	20	86	20	76
Tiefenthal		28	(13)	28
Weihern		68	(15)	63
Zinzendorf	15	111	16	111
Summe	131	601	127	671

Tab. 2 Bestand der Rauchschnalbe in Wörth/Donau. Abkürzungen wie Tab. 1

Ortsteil	1973		1975	
	G	P	G	P
Wörth 1	15	28	14	30
Wörth 2	14	24	12	32
Wörth 3	10	21	10	21
Hofdorf	30	46	17	22
Kiefenholz	23	75	23	73
Oberachdorf	20	57	21	60
Tiefenthal		33	(18)	39
Weihern		63	(23)	54
Zinzendorf	21	47	19	38
Summe	133	394	116	369

Die Auswertung ergibt, daß für beide Arten der Gesamtbestand des Untersuchungsgebietes in den beiden Jahren so gut wie konstant geblieben ist. Die "Abnahme" bei der Rauchschnalbe von rund 8 % und die Zunahme der Mehlschnalbe um etwa 12 % hat angesichts der allgemeinen Schwankungen von Singvogelbeständen keine Bedeutung. Der Befund läßt den Schluß zu, daß der Katastrophenherbst 1974 auf den Schnalbenbestand Wörths keinen Einfluß hatte.

Für die einzelnen Teilgebiete ergeben die Zahlen jedoch sehr unterschiedliche Werte, und zwar für beide Arten unabhängig. Eine starke Veränderung des Verhältnisses Mehl- : Rauchschnalbe ergab sich z.B. für Hofdorf (1973: 2.8; 1975: 4.9), Kiefenholz (1973: 1.24; 1975: 2.31) und Zinzendorf (1973: 1.76; 1975: 0.87).

Auch die Verteilung der Schnalben auf die einzelnen Anwesen hat sich in den beiden Jahren nicht wesentlich geändert. Lokale Veränderungen sind zwar häufig, doch bleibt das Bild der Verteilung insgesamt im wesentlichen gleich. Bei der Rauchschnalbe war die Zahl der besiedelten Anwesen 1975 um rund 13 % kleiner als 1973.

Die Ergebnisse der Tab. 3-5 lassen folgende Tendenzen erkennen: Bei Mehl- und weniger deutlich bei Rauchschnalbe nimmt die Siedlungsdichte mit abnehmender Zahl der Gebäude zu. Dabei ist jedoch die Zahl der landwirtschaftlichen Gebäude entscheidend. Die Siedlungen der Rauchschnalbe an Wohnhäusern sind unbedeutend; nur ausnahmsweise sind mehr als 10 Nester der Rauchschnalbe an einem Gebäude festzustellen.

Tab. 3 Verteilung der besetzten Mehlschwalbennester 1975

Zahl der Gebäude	Anteil landwirtschaftl. Gebäude (%)	pro Gebäude	Mehlschwalben		% Gebäude besiedelt	
			pro be- siedeltes Wohnhaus	pro besie- deltes land- wirtschaftl. Gebäude	Wohnhaus	landwirtschaftl. Gebäude
476	9,4	0,24	2,2	2,3	4,8	48,7
103	23,3	1,04	3,5	5,0	16,4	58,3
66	33,3	1,15	4,3	3,4	20,4	50,0
48	47,9	2,30	3,0	7,8	12,0	55,6
47	53,2	3,60	3,3	7,8	18,1	76,0
41	51,2	0,65	2,6	1,4	36,3	23,8
41	63,4	1,53	2,3	4,8	20,0	46,1

44

1973 lagen die Verhältnisse ähnlich; bei etwas anderer Zählung und unvollständiger Einteilung der Gebäude betrug der %-Satz besetzter Gebäude für Wohnhäuser 2,6-35 % und jener der Landwirtschaftsgebäude maximal 65 %; bei der Rauchschnalbe lagen die Dinge ähnlich (s. OAG Ostbayern; Jahresbericht 1973).

Tab. 4 Verteilung der besetzten Rauchschnalbenester 1975 ( ) keine Mittelwerte

Zahl der Gebäude	Anteil landwirtschaftl. Gebäude (%)	Rauchschnalben			% Gebäude besiedelt	
		pro Gebäude	pro be- siedeltes Wohnhaus	pro besie- deltes land- wirtschaftl. Gebäude	Wohnhaus	landwirtschaftl. Gebäude
476	9,4	0,15	(1,5)	2,4	0,5	80,5
103	23,3	0,20	(1)	1,3	1,3	66,7
66	33,3	0,91	(1,5)	3,05	4,5	86,4
48	47,9	0,79	(1)	2,1	4,0	78,2
47	53,2	1,55	(1)	3,0	4,5	88,0
41	51,2	0,95	(1,5)	2,3	5,1	76,2
41	63,4	1,31	(1)	2,4	6,6	84,6

Die Durchschnittswerte von Tab. 5 ergeben 5,5 Mehlschwalbenwerte pro landwirtschaftliches Gebäude, 2,65 pro Wohnhaus. Für die Rauchschnalbe sind die entsprechenden Werte 2,4 und 1,3. An 42 der von Schnalben besiedelten Häuser brüteten beide Arten.

Tab. 5 Verteilung von Mehl- und Rauchschnalbennestern 1975 auf einzelne Gebäude

Zahl der Nester	Mehlschnalbe		Rauchschnalbe	
	landwirtschaftl. Gebäude	Wohnhaus	landwirtschaftl. Gebäude	Wohnhaus
1	12	19	59	8
2	25	17	45	3
3	8	9	19	
4	8	8	6	
5	4	1	8	
6	5	2	4	
7	7	1		
8	4	1	2	
9	5		1	
10				
11	3			
12	2			
13	1		1	
14	1			
15	1	1		
16			1	
17	1	1		
18	1			
19				
20	1			
22				
23	1			
30	1			
Summe	501	159	348	14

Für Mitarbeit danke ich den Gebrüdern KAINZBAUER.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Garmischer Vogelkundliche Berichte](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Schwaiger Johann

Artikel/Article: [Schwalbenstand 1973 und 1975 in Wörth/Donau 42-46](#)